

Erscheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstag,
Donnerstag und
Sonntag.

Inserate:
Für den Raum
einer
klein spat. Zeile
10 Pf.

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Abonnement
vierteljährlich
1 M. 20 Pf.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Annoncen-Aannahme in der Expedition bis Mittags 12 Uhr für die am nächstfolgenden Tage erscheinende Nummer.

Amstag

Mittwoch, den 13. November 1878, von Vormittags 11 Uhr an
im Gerichtsamtgebäude zu Eibenstock.

Schwarzenberg, am 2. November 1878.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Fhr. von Wirsing.

E.

Bekanntmachung.

Wegen Reinigung der Expeditionslocalitäten der unterzeichneten Königlichen Amtshauptmannschaft wird **Sonnabend, den 9. dieses Monats** nur in dringlichen Angelegenheiten expedirt werden.
Schwarzenberg, den 5. November 1878.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Freiherr von Wirsing.

M.

Die wirthschaftliche Nothlage.

A. C. Ueber die Ursachen der wirthschaftlichen Nothstände ist schon viel geredet und geschrieben worden. Diese Nothstände finden sich in mehr oder minder hohem Grade in allen Staaten. Als Hauptursache führt man die Ueberproduction an. Man hat mehr Waaren producirt, als die Welt brauchen oder kaufen konnte, folglich mußte eine Zeit kommen, wo die Industrie ihre Waaren nicht mehr abzusetzen vermochte und also auch ihre Production einstellen mußte. Aber die Ueberproduction ist genau besehen doch nicht die letzte Ursache; denn die Fabriken, welche diese Ueberproduction verübten, sind ja selbst wieder ein Theil jener Ueberproduction; und in Wahrheit haben wir jetzt wohl mehr Ueberfluß an Fabriken als an Waaren. Die Ursache des Uebels muß also in der Quelle liegen, aus welcher die Ueberzahl der Fabriken entsprungen ist. Welches ist denn diese Quelle? Sehen wir zu, wie die Fabriken der Gründerzeit entstanden sind, so werden wir auf die Actiengesellschaften und die Bittelbanken geführt. Die meisten dieser Fabriken sind durch die papiernen Geldzeichen gebaut worden, welche von den Actiengesellschaften und Bittelbanken in unbefränkter Zahl fabricirt und in das Land geschleudert wurden. Hätten die Actiengesellschaften mit ihrem baaren Gelde bauen sollen, so würden nicht die Hälfte der Fabriken gegründet worden sein. Wie oft haben solche Gesellschaften industrielle Unternehmungen ins Leben gerufen, welche so viel Millionen kosteten, als sie selbst vielleicht kaum Tausende von Thalern besaßen. Diese papiernen Geldzeichen waren der Schwamm, welcher das baare Geld aus dem Lande aufzog. Dem Volke blieben die Papierzeichen in den Händen, welche sich bald in werthlose Papierstreifen verwandelten. So wurde das Volk um sein gutes Geld geprellt. Die Actien und Papierzeichen blieben im Lande, das baare Geld aber wurde von den Groß-Industriellen durch ihre Geschäftsverbindungen großentheils in das Ausland geführt, weil das Ausland die Papiergeldzeichen nicht nahm. Das Geld aber, welches im Lande blieb, wurde durch die massenhaften Papierzeichen so entwerthet, daß es kaum noch den dritten Theil der Kaufkraft besaß als früher, indem die Preise aller Waaren im Zusammenhange damit enorm stiegen. Man meinte, man könne den Nationalwohlstand durch Massenproduction von industriellen Waaren oder Werthgegenständen und Geldzeichen in's Ungemessene steigern und vergaß, daß die Waare wie das Geld nur einen relativen Werth hat, der von der Kaufkraft der nichtindustriellen Volkstheile abhängt. Die Industrie kann ihre Waarenprodukte in's Ungemessene steigern, das kann aber der Landwirth, welcher der Hauptabnehmer der Industrie ist, nicht. Die Production der Landwirtschaft läßt sich nicht willkürlich steigern, sie hat an der Größe und Qualität des Ackers ihre natürliche Schranke und hängt außerdem von einer Anzahl von Einwirkungen ab, welche nicht in menschlicher Macht stehen. Der, mit Hilfe der künstlich durch Ausgabe von Actien oder ungemessenem Credit beschafften Capitalien endlos producirenden Industrie stand die in ihrer Production beschränkte Landwirtschaft gegenüber und fühlte sich wie erdrückt von der Menge von Industriewaaren und Industriegeld. Wären die landwirthschaftlichen Produkte auch in entsprechender Weise im Preise gestiegen, so hätte die Landwirtschaft ihre Kaufkraft nicht so bald verloren; aber nun wurden

aus dem billiger producirenden Auslande große Massen landwirthschaftlicher Produkte herbeigeschleppt, wodurch die Preise der inländischen niedriger gehalten wurden. Dadurch verlor unsere Landwirtschaft ihre Kaufkraft. Der Landwirth konnte weder die Arbeitslöhne noch die Preise für die Waaren der Industrie erschwingen. Die Bucherer, welche sich nun mit ihren Geldmitteln an ihn herandrängten, ruinirten seine wirkliche Kaufkraft nur erst recht. So verlor die Industrie ihren Abnehmer im Lande. Man hatte in dem Industrie-Schwindel vergessen, daß die wirthschaftlichen Verhältnisse jedes Landes, welches nicht ein Handelsstaat ist, in der Landwirtschaft ihre natürliche Grundlage und ihre Beschränkung haben, welche es nicht ungestraft überschreiten oder unberücksichtigt lassen darf. Da die landwirthschaftliche Bevölkerung die theueren Industriewaaren nicht mehr kaufen konnte, so entstand die Stockung, welche sich von den Kleinkrämern bis hinauf zu den Großhändlern und Fabriken fortsetzte. So entstand unser wirthschaftlicher Nothstand.

Man hatte zwar gemeint, was die Industrie im Inlande nicht los wird, das mag sie im Auslande verkaufen. Das ist aber leichter gesagt als gethan. Ja, wenn unsere deutsche Industrie solche Absatzmärkte hätte, wie sie die englische in ihren industriellen Colonien besitzt! Aber unsere deutsche Industrie ist für ihren Export auf die Nachbarländer angewiesen. Diese haben aber ebenfalls Industrie, die mehr Waaren producirt, als das Inland kaufen kann, die billiger producirt, als unsere deutsche Industrien, so bringt sie ihre Waaren auch auf die deutschen Märkte und macht unserer einheimischen Industrie im eigenen Lande Concurrenz. Wie soll da unsere Industrie im Auslande concurriren können? Da Deutschland keine Colonien besitzt und es auch bis jetzt noch nicht verstanden, sich in Ländern, wie z. B. China, ein sicheres Absatzgebiet für die deutsche Industrie zu schaffen, so ist dieselbe vorzugsweise mit ihrem Absatz auf ihre deutsche Heimath angewiesen. Treibt sie es nun da so, wie bisher, daß sie mehr Geldzeichen und mehr Waaren producirt, als das Land wirklichen Güterwerth besitzt und also kaufen kann, und wird noch dazu die ausländische Industrie und Landwirtschaft ohne Weiteres als Concurrent auf dem deutschen Markt zugelassen, so müssen solche Noth-Zustände eintreten, wie wir sie jetzt haben! Die Industrie sieht ihre künstlichen Geld- und Waarenwerthe dahinsinken und die Landwirtschaft ist den hohen Preisen nicht gewachsen. Sonach liegen die Hauptursachen unserer Nothstände in erster Linie in den den wirklichen Güterwerth des Landes weit übersteigenden papiernen Geldzeichen, wie sie die Actien und die Bittelbanken geschaffen hatten; denn nur dadurch wurden die Gründerei und die Ueberproduction möglich. Sodann in dem unbefränktem Freihandel, welcher ohne Rücksicht auf die Concurrenzfähigkeit der deutschen Industrie und Landwirtschaft der ausländischen das Land zollfrei offen hält, während das Ausland von den eingehenden deutschen Waaren hohen Zoll erhebt. An diesen beiden Punkten müssen wir einsehen, um unsere Verhältnisse wieder nach den natürlichen Leistungsfähigkeiten und Bedürfnissen unseres Vaterlandes zu reguliren.

Tagesgeschichte.

— Berlin, 4. Nov. Der „Reichs-Anzeiger“ macht das Verbot